

Heiße Kiste

In Anlagen von Dräger trainiert
die Feuerwehr für den Ernstfall



aktiv im Norden

Kollege
mit Herz

Die beliebte
Leser-Aktion
geht in die
vierte Runde

LOGISTIK

Im Riesenlager
von Jungheinrich

FANTASY

Traumhafte Geschäfte
mit „Game of Thrones“



Engagement für die Gemeinschaft

Als Reporter im Dienst der Leser sind wir regelmäßig in allen Bundesländern des Nordens unterwegs, um uns vor Ort ein Bild von den Dingen zu machen. Das ist immer interessant, oft spannend und mitunter auch körperlich herausfordernd.

So wie neulich, als wir in Verden waren. Dort steht eine neue Brandsimulationsanlage von Dräger, in der Feuerwehreute sehr realitätsnah trainieren können, wie man Brände in Innenräumen bekämpft. Ein anspruchsvoller Job, auch für unseren erfahrenen Fotografen Christian Augustin. Während sich sein schreibender Kollege dezent im Hintergrund halten konnte, musste Christian ganz dicht ran, um alles perfekt abzulichten. Offenbar ist ihm das gelungen, jedenfalls

roch das Auto auf der Rückfahrt so penetrant nach Rauch, dass wir gleich zweimal einen Frischluft-Stopp einlegen mussten. Die Reportage dazu finden Sie auf Seite 8.

Beeindruckt waren wir aber nicht nur von der feuerspeienden Anlage, sondern auch von den Teilnehmern – alles Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, die an diesem Samstag auf eigene Kosten angereist waren, um an dem Training teilzunehmen.

Passend dazu finden Sie auf Seite 26 den Auftakt zur vierten Staffel unserer Leser-Aktion „Kollege mit Herz“. Auch hier geht es um Menschen, die sich überdurchschnittlich engagieren. Wenn Sie ebenfalls solche Kollegen haben, würden wir uns über einen kleinen Hinweis von Ihnen freuen.



FOTO: AUGUSTIN

FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenz.

INHALT

TITELTHEMA

8 Training für den Ernstfall Die Firma Dräger baut nicht nur Atemschutzgeräte, sondern auch Übungsanlagen für die Feuerwehr.

NORD VOR ORT

4 Weltpremiere Hamburgs Innenstadt als Testgelände für autonome Autos

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Diese Tipps helfen, Lebensmittelverschwendung zu vermeiden – Die deutsche Radbranche profitiert vom Boom der E-Bikes

FREIZEIT

12 Radtourismus Faszinierende Natur, idyllische Dörfer und pulsierende Hafenstädte genießen

13 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

BILDUNG

14 Zukunft des Lernens In Hamburg trafen sich 340 Menschen in einem Corporate Learning Camp – das steckt dahinter

REPORTAGE

16 Logistik Im gigantischen Zentrallager des Jungheinrich-Konzerns



INTENSIVER AUSTAUSCH: Teilnehmer des Weiterbildungsamps in Hamburg-Harburg.

19 Begegnung mit ... Rainer Breitschädel: Ingenieur mit großer Karriere

MITARBEITERIN DES MONATS

20 Lena Blasig Für ihren beruflichen Traum zog die Dualstudentin in den Norden

NORD-KOMMENTAR

21 Rüstungsexporte Was die restriktive Politik der Bundesregierung bewirkt

REPORTAGE

22 Fantasy TV-Serie „Game of Thrones“ lässt die Kassen traumhaft klingeln



GIGANTISCH: Das Zentrallager des Unternehmens Jungheinrich, das vor allem für seine Gabelstapler bekannt ist, hat 196.000 Stellplätze für 100.000 verschiedene Artikel.

KOLLEGE MIT HERZ

26 Leseraktion Schicken Sie uns Ihren Vorschlag für den „Kollegen mit Herz“

MENSCHEN ...

28 ... zwischen Ems und Oder Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Engagieren Sie sich ehrenamtlich?

NORDLICHT

32 Karl-May-Spiele Neuer Winnetou-Darsteller, heiße Akrobatik und Action

Extras auf **aktiv** online



In Deutschland gibt's die größte Ausstellung zu Raumfahrt oder Formel 1 in Europa. Außerdem die riesigste Computersammlung und das gigantischste Bergbaumuseum der Welt. Die 15 tollsten Technikmuseen unter: aktiv-online.de/technikmuseen

IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

Herausgeber:
Axel Rhein, Köln;
Alexander Luckow, Hamburg

Redaktionsleiter:
Thomas Goldau (verantwortlich);
Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung),
Eckhard Langen,
Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

Redaktion Hamburg:
Clemens von Frenz (Leitung),
Kapstadtring 10, 22297 Hamburg;
Tel: 040 6378 4820;
E-Mail: frenz@aktivimnorden.de

Redaktion Köln:
Ulrich Halasz (Chefredakteur),
Ursula Hellenkemper Schlussredaktion),
Wilfried Hennes, Thomas Hofinger,

Jan-Hendrik Kurze (Koordinator Online),
Anja van Marwick-Ebner,
Hans Joachim Wolter,
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln;
Tel: 0221 4981-0;
E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

Vertrieb:
Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216;
E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

Fragen zum Datenschutz:
datschutz@aktiv-online.de
Alle Rechte liegen beim Verlag.
Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoein.de

ctp und Druck:
Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl
ISSN: 2191-4923



TALK-RUNDE: Alexander Luckow (Mitte) mit seinen Gästen im Studio von Hamburg 1.

STANDPUNKTE TV

Das Fernseh-Angebot für den Norden

An jedem letzten Mittwoch im Monat um 20.15 Uhr: **Standpunkte TV.** Chefredakteur Alexander Luckow und prominente Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren über aktuelle Themen, die jeden im Norden betreffen, vor allem die Metall- und Elektro-Industrie und ihre Mitarbeiter, und es gibt spannende Filmbeiträge. Die Chancen und Risiken von Social Media, der

drohende Handelskrieg mit den USA, die Perspektiven der maritimen Industrie im Norden, der Brexit oder die Europawahl: Das 45-minütige Fernseh-Format des Arbeitgeberverbands Nordmetall, der auch **aktiv im Norden** herausgibt, ist auf dem Sender Hamburg 1 zu sehen – und jederzeit auch online über die Website nordmetall.de und den Youtube-Kanal NordmetallTV.

Weltpremiere in Hamburg

Die City wird zum Testgebiet für autonome E-Autos. Sie orientieren sich mit Kameras, Laserscannern und Radar

Wer in diesen Tagen durch Hamburg fährt, sieht dort regelmäßig weiße Fahrzeuge mit merkwürdigen Aufbauten auf dem Dach. Die fünf E-Autos mit „Golf“-Karosserie sind Teil eines Experiments des VW-Konzerns, das von Experten aus aller Welt mit großem Interesse verfolgt wird.

Die Autos sind ausgestattet mit Ultraschall- und Radarsensoren, 11 Laserscannern und 14 Kameras

ELEKTRISCH UND AUTONOM: Fahrzeuge der Hamburger Testflotte vor der Elbphilharmonie.

und können sich damit laut VW autonom durch den dichten Straßenverkehr der Hansestadt bewegen.

Möglich macht es ein bordeigenes Computersystem, das den gesamten Kofferraum des Fahrzeugs ausfüllt. Es ist extrem leistungsfähig und kann ein Datenvolumen von fünf Gigabyte pro Minute verarbeiten.

Dennoch wird in der mehrmonatigen Testphase immer ein speziell ausgebildeter Experte auf dem

Fahrersitz mitfahren, um bei Bedarf sofort einzugreifen. Einer von ihnen ist Wojciech Derendarz, der den Projektbereich autonomes Fahren bei Volkswagen leitet und seit mittlerweile zehn Jahren an diesem Thema arbeitet.

Aus seiner Sicht bietet der Einsatz autonomer Fahrzeuge eine ganze Reihe von Vorteilen, vor allem in Sachen Sicherheit. „Menschen sind nicht immer aufmerksam“, so De-

rendarz. „Aktuell sind rund 90 Prozent alle Unfälle auf menschliches Versagen zurückzuführen.“

Der jetzige Test ist in mehrere Phasen eingeteilt. Zunächst fahren die Autos nur auf einem drei Kilometer langen Teilstück der Strecke, die eine Gesamtlänge von neun Kilometern hat und von der Stadt mit zusätzlicher Infrastruktur ausgestattet wird. Mit ihrer Hilfe sind die Ampeln beispielsweise in der Lage, direkt mit den Autos zu kommunizieren, damit diese vor Ampeln nicht allein auf ihre Kameras angewiesen sind.

Die gesammelten Daten sollen in die Forschungsprojekte des Konzerns zum autonomen Fahren und zur Optimierung des Individualverkehrs eingehen. Auch die Stadt

selbst erhofft sich wichtige Impulse. Wirtschaftsminister Michael Westhagemann: „Wir sind sehr gespannt, wie die Fahrten verlaufen und welche Ergebnisse uns dieser Test liefert.“

Der Hamburger Großversuch und die herstelleroffene Teststrecke in der City gehören zu den Vorbereitungen für den Weltkongress für intelligente Verkehrssysteme (ITS), der Oktober 2021 in der Hansestadt stattfindet. Hamburg hat dazu rund 50 Projekte angeschoben und

Partnerschaftsverträge mit mehreren großen Unternehmen abgeschlossen. CLEMENS VON FRENTZ

„ Wir sind sehr gespannt auf die Ergebnisse dieses Tests

Michael Westhagemann, Hamburgs Wirtschaftsminister



Vernetztes Fahren

Mit dem e-Golf autonom durch Hamburgs Zentrum

Feldforschung: Seit Februar testet Volkswagen autonomes Fahren in der Hamburger Innenstadt

Ampelfunk: Die autonomen Fahrzeuge sind per Funk mit einigen Ampelanlagen verbunden

Safety first: Bei Bedarf kann ein speziell ausgebildeter Fahrer jederzeit eingreifen



PROJEKTLEITER: Wojciech Derendarz auf dem Fahrersitz eines autonomen Autos, das gerade durch Hamburg fährt.



ÜPPIG BESTÜCKT: Die Autos haben zahlreiche Sensoren und Scanner.

MV WERFTEN Millionen-Bürgerschaft vom Land



Wismar. Das Land Mecklenburg-Vorpommern unterstützt MV Werften durch Bürgerschaften bei der Bauzeitfinanzierung von zwei großen Kreuzfahrtschiffen der Global Class. Das Bürgerschaftsvolumen beträgt 375 Millionen Euro. Der Bund wird den Bau voraussichtlich in gleicher Höhe absichern.

Wirtschaftsminister Harry Glawe begrüßte die Entscheidung. „Mit der Übernahme der Werften in Wismar, Stralsund und Warnemünde durch Genting hat sich für den Schiffbau und die gesamte maritime Industrie des Landes eine völlig neue Perspektive eröffnet“, sagte er.

AIRBUS China ordert 300 Jets

Hamburg. Airbus hat einen milliardenschweren Auftrag aus China erhalten. Der staatliche Dienstleister China Aviation Supplies Holding bestellte insgesamt 300 Flugzeuge. Konkret geht es um 290 Mittelstreckenjets aus der A320-Familie und 10 Langstreckenjets der A350-Reihe.

BEREIT FÜR DIE NEUE SAISON

Der in Greifswald beheimatete Segler „Greif“ wurde jetzt wieder flottgemacht für mehrtägige Ostsee-Törns. Der 40 Meter lange Kahn war 1951 als Segelschulschiff der DDR gebaut worden.



FOTO: DPA

LEBENSMITTEL

Muss das wirklich schon weg?!

So vermeidet man unnötige Verschwendung



FOTO: ADOBE STOCK

Düsseldorf. Jeder Deutsche wirft im Jahr 55 Kilo Lebensmittel weg – oft Nahrung, die gar nicht verdorben ist. Eine Verschwendung. Was kann man dagegen tun? **aktiv** im Norden hat das mit Frank Waskow, Ernährungsexperte der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen, besprochen. Seine Tipps:

● **Planung:** Der Einkauf sollte gut vorbereitet werden. Was ist noch da und muss bald verbraucht werden? Ganz wichtig: Einkaufsliste schreiben! Die schützt vor Spontankäufen.

● **Einkauf:** Niemals hungrig in den Supermarkt gehen! Das führt schnell zu einem überbordenden Einkaufsverhalten. Generell verleiten Groß- und Riesenpackungen mit ihrem günstigeren Kilopreis zum Zugreifen. Doch oft kauft man damit mehr, als man verbrauchen kann. Dagegen kann man unbesorgt auch mal zu Lebensmitteln greifen, deren Mindesthaltbarkeitsdatum (kurz MHD) bald abläuft: Sie werden oft reduziert angeboten und sind ja noch einige Tage haltbar.

● **Lagerung:** Werden Lebensmittel richtig aufbewahrt, halten sie länger. Kartoffeln und Möhren gehören in einen kühlen, dunklen Raum – feineres Gemüse wie Brokkoli oder Bohnen dagegen ins Gemüschfach des Kühlschranks. Äpfel und Tomaten separat lagern! Sie geben Ethylen ab, das andere Obstsorten schneller reifen lässt.

● **Datum:** Noch lange nach ihrem MHD können viele Produkte problemlos verzehrt werden: Zucker, Salz, Reis und Mehl etwa, eifreie Nudeln oder Konserven. Joghurt zum Beispiel sollte man einfach selbst kritisch prüfen. Vorsicht bei Fisch, Geflügel oder (Hack-) Fleisch! Hier ist ein Verbrauchsdatum angegeben. Und an dieses sollte man sich streng halten.

● **Einfrieren und Einkochen:** Brot und Fleisch ebenso wie etwa Butter oder Käse mit hohem Fettanteil lassen sich einfrieren. Aus schon leicht welkem Obst lassen sich Kompotte oder Marmeladen machen. Auf der Site zugutuedietonne.de gibt es weitere Infos zu diesem Thema. WALTRAUD POCHERT

55

Kilo Lebensmittel landen pro Kopf und Jahr im Müll

NICHT LANGE HALTBAR: Salat verdirbt recht schnell – ob nun als Kopf oder gepuzt aus der Tüte.

VINYLLPS

3.100.000

Langspielplatten wurden letztes Jahr laut Bundesverband Musikindustrie in Deutschland verkauft, 200.000 weniger als 2017. Es war der erste Rückgang seit 2006. Damals gingen nur 300.000 Scheiben über den Tresen. Noch mehr spannende Zahlen finden Sie unter deutschlandinzahlen.de

E-BIKES

Die richtigen Zutaten

Komponenten und Räder kommen zunehmend von deutschen Herstellern



FOTO: EUROBIKE

Frankfurt. Radfahren, ohne ins Schwitzen zu kommen – das macht Laune: Immer mehr Bundesbürger fahren aufs Elektro-Bike ab. Selbst Rennräder gibt es mit Trethilfe.

Der Run auf die elektrifizierten Bikes bringt das Geschäft der Zweiradbranche auf Touren. Zu den Gewinnern zählen ausgerechnet deutsche Hersteller und ihre Zulieferer – sie haben die richtigen technischen Zutaten. Die gesamte heimische Radbranche setzte 2018 rund 6 Milliarden Euro um, 600 Millionen Euro mehr als 2017.

Ganz vorn rollt unter anderem die Firma Riese & Müller mit: Der Radproduzent in Mühlthal im Odenwald ist unlängst in eine neue Fabrik umgezogen und hat 100 Arbeitskräfte eingestellt. Jetzt kann die Firma pro Jahr 80.000 Bikes herstellen, fast doppelt so viele wie 2018.

Es sind ausschließlich E-Bikes der Premiumklasse. Bis zu 10.000 Euro kostet so ein edles Rad. „Die Kunden sind bereit, in Qualität aus Deutschland zu investieren“, sagt Heiko Müller, einer der beiden Firmengründer.

EINKAUF: Per E-Bike geht das schnell und bequem.

Antriebstechnik vom Autozulieferer

Für flotten Vortrieb sorgt etwa Bosch eBike Systems. Die Radsparte des schwäbischen Autozulieferers bietet komplette Systeme: Batterie, Steuerung und die ganze Elektronik. Und er dreht jetzt noch mehr auf. Denn E-Bikes laufen immer besser. Letztes Jahr wurden 980.000 Stück verkauft. Allein die deutschen Firmen produzierten und montierten 690.000 E-Bikes.

Claus Fleischer, Geschäftsleiter von Bosch eBike Systems, hält es für realistisch, dass „in fünf bis zehn Jahren in europäischen Kernmärkten wie Deutschland oder Österreich jedes zweite neu verkaufte Rad ein E-Bike ist“.

Und Bosch hat deutsche Konkurrenten: So sind die Autozulieferer Brose, Marquardt und Mahle ebenfalls in das lukrative Geschäft eingestiegen. WILFRIED HENNES

aktiv Ratgeber für Arbeitnehmer

aktiv-online.de

So funktioniert die Entgeltumwandlung

Wer im Alter seinen Lebensstandard halten will, sollte sich nicht allein auf die gesetzliche Rente verlassen. Mithilfe der Firma kann man zusätzlich Geld ansparen. Eine wichtige Form der betrieblichen Altersvorsorge ist die Entgeltumwandlung. Wir erklären, wie sie funktioniert.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/1119

Jetzt perfekt im Garten starten

Sollte man frisch gepflanzte Blumen kräftig gießen? Sträucher nur im Winter schneiden? Blattläuse mit Spülmittel bekämpfen? Um die Gartenpflege ranken sich etliche Mythen. Doch Vorsicht: Manchmal blüht Hobbygärtnern wirklich nichts Gutes! Wir klären auf.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/1219

Fan-Anleihe: Lohnt sich das?

Diverse Fußballvereine pumpen ihre Fans an – indem sie eigene Anleihen herausgeben. Dem Lieblingsklub einen neuen Topspieler oder den Ausbau des Vereinsgeländes mitzufinanzieren: Das ist vielen Anhängern eine Ehre. Aber ist das auch eine sinnvolle Geldanlage? Wir haben Experten gefragt.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/1319

Feuer und Flamme für den Ernstfall

Eine Übungsanlage von Dräger hilft bei der praxisnahen Ausbildung von Feuerwehrleuten

Die Feuerwalze kommt ganz plötzlich, wie eine tödliche Tsunami-Welle. Sie rollt über die acht Gestalten hinweg, die auf dem Boden kauern und binnen weniger Sekunden in einer dichten Rauchwolke verschwinden. Ohne Atemschutzgerät hätte keiner im Raum eine Chance, aber die kleine Gruppe ist gut gerüstet. Zwei Minuten später ist der Brand gelöscht, und die Tür geht auf.

„Gut gemacht“, lobt Matthias Proske. „Alles okay bei euch?“ Der 37-Jährige leitet heute mit zwei anderen Trainern eine Feuerwehr-Übung in Verden, bei der eine ganz spezielle Anlage zum Einsatz kommt: das FTS 8000 von Dräger, das erst kürzlich aufgestellt wurde und seitdem von Feuerwehren aus der ganzen Region genutzt wird.

Das Kürzel „FTS“ steht für „Fire Training System“, und genau darum geht's. FTS 8000 ist eine „Realbrandausbildungsanlage“, mit der man Brände in geschlossenen Räumen simulieren kann.



LETZTE VORBEREITUNGEN: Matthias Proske kontrolliert die Propangas-Zufuhr für den Container.

Die Installation besteht aus drei großen Containern, die t-förmig aufgestellt sind. Zwei der Container stehen direkt hintereinander und bilden so einen zwölf Meter langen Raum, der viel Platz für verschiedene Szenarien bietet.

Proske: „Die Anlage vereint erstmals gas- und holzbefeuerte Brandstellen mit Flüssiggas. Das

”

Hier begreift man, wie gefährlich ein echter Brand sein kann

Christian Löschen, Feuerwehrmann

ermöglicht uns, die Teilnehmer optimal auf alle Herausforderungen der Innenbrandbekämpfung vorzubereiten.“

Sein Kollege Patrick Schmieder von der Freiwilligen Feuerwehr Buchhorst greift unterdessen >



TEAMWORK: Zwei Teilnehmer bei der Löschübung im Container.

FOTOS: ADOBE STOCK (2), AUGUSTIN (8); MONTAGE: AKTIV



GUT GERÜSTET: Feuerwehrfrau Cecilia Meier mit einem Kollegen in voller Schutzausrüstung.

> zur Säge und schneidet Hartfaserplatten zurecht. Einige davon werden im vorderen Bereich des Containers an der Decke fixiert, die anderen seitlich an den Wänden. Anschließend stellt er noch ein Stahlfass mit Faserstreifen in den Raum und schließt die Tür. „Kann losgehen“, ruft er den Teilnehmern zu. „Dann mal rein in die gute Stube.“

Die Ausrüstung wiegt über 20 Kilo

An diesem Samstag sind insgesamt 15 Feuerwehrmänner und -frauen angereist, alle aus Achim bei Bremen. Es sind mehrere alte Hasen dabei, aber auch Jüngere, die gerade erst aus der Jugendfeuerwehr zu den „Aktiven“ gewechselt sind.

Eine von ihnen ist Cecilia Meier von der Freiwilligen Feuerwehr Baden. Die 18-Jährige kam 2010 zur Jugendfeuerwehr und wurde 2018 in die Einsatzabteilung übernommen. Nun steht sie mit sieben anderen Teilnehmern auf der Freifläche vor dem Container und

THEORIE-EINHEIT: Am Vormittag befassen sich die Teilnehmer mit Gerätekunde und den Grundlagen ihrer Arbeit bei der Feuerwehr.



legt die Ausrüstung an, die sie in dem Container vor der Hitze und dem Rauch schützen wird.

Ihr Kollege Christian Löschen ist schon fertig und kontrolliert den Schlauch zwischen der Atemschutzmaske und der Luftflasche auf seinem Rücken. „Inklusive Schutzkleidung wiegt die Ausrüstung über 20 Kilo“, sagt er. „Da kommt man schon mal ins Schwitzen – vor allem, wenn man nicht ausreichend trainiert ist.“

Aber dafür gibt es ja Anlagen wie das FTS 8000. Schmieder hat inzwischen die seitliche Tür des Containers geöffnet und die erste Gruppe reingeholt. Die Feuerwehrleute setzen sich auf den Boden und warten. Nur das leise Zischen der Atemschutzgeräte ist zu hören.

Der Trainer wiederholt noch mal einige Punkte, die am Morgen im Theorieteil erläutert wurden. „Bitte mal vorne auf die Faserplatten schauen“, sagt er. „Wenn Gegenstände unter Hitzeeinwirkung in Brand geraten, läuft das in mehreren Phasen ab. Erst verdampft die Feuchtigkeit im Material, dann bildet sich Gas, und schließlich entstehen Flammen.“

Wenige Augenblicke später ist es so weit. Die Hitze des Feuers im Fass entzündet die Hartfaserplatten, die wie auf Kommando lichterloh brennen. Die entstehende



NACH DER ÜBUNG: Die Teilnehmer verlassen den Container durch die seitliche Tür.

REALISTISCH: Propangas sorgt dafür, dass es in der Containeranlage richtig heiß wird.



„
Das hier ist kein Kino, sondern eine direkte Konfrontation mit Feuer und Rauch

Jannik Ditzfeld, Feuerwehrmann

WASSER MARSCH: Während die eine Gruppe im Container ist, üben die anderen Kursteilnehmer den Umgang mit Schlauch und Strahlrohr.

Hitze ist beachtlich, aber noch dramatischer ist der Rauch, der von den brennenden Platten ausgeht. Der ganze Container ist voll davon. Wer jetzt in Panik gerät, hat schlechte Karten. Aber alles bleibt ruhig, auch die Jüngeren behalten die Nerven.

Noch heißer wird es im nächsten Teil der Übung, in der eine „Rauchgasdurchzündung“ simuliert wird. „Sehr gefährlich“, sagt der Trainer. „Kann immer dann passieren, wenn Pyrolysegas und ausreichend Sauerstoff im Raum sind.“

Mit diesen Worten greift er zur Fernbedienung und startet das Inferno. Über den Köpfen der Teilnehmer entzündet sich Propangas, das sekundenschnell Temperaturen von bis zu 1.000 Grad erreicht.

Als die Tür wieder aufgeht, ist es auch draußen warm. Die Sonne scheint, und die Gruppe kann erst mal Pause machen. Christian Lö-

schen streift die schwere Jacke ab und fährt sich mit der Hand durchs verschwitzte Haar. „Das war schon ziemlich beeindruckend“, sagt der 32-Jährige. „Wir haben bei uns im Ort auch einen Übungscontainer, aber hier ist alles viel realistischer. Da begreift man, wie gefährlich ein echter Brand sein kann.“

„Keine Angst, aber Respekt“

Sein Kollege Jannik Ditzfeld nickt. „Stimmt“, sagt er, „das hier ist kein Kino, sondern eine direkte Konfrontation mit Feuer und Rauch.“

Hand aufs Herz, hatte er Angst im Container? „Nein, Angst nicht“, sagt der 26-Jährige. „Aber man bekommt Respekt. Und man begreift, wie wichtig gutes Training ist.“

CLEMENS VON FRENTZ

Rauf auf den Sattel!

Radtouren im Norden verbinden faszinierende Natur mit Kultur



GRÜNER GEHT ES KAUM: Mecklenburg-Vorpommern ist ein Eldorado für Radler.



DURCHATMEN: Leuchtturm Obereversand am Weser-Radweg.

FOTOS: TOURISMUS MECKLENBURG-VORPOMMERN (2), WESERBERG-LAND, NIEDERSACHSEN/BRÖNNER

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Oldenburg. Unter dem Motto „Garten Pur!“ locken in Oldenburg 15 grüne Oasen. Die Gärten erblühen vom 11. Mai bis zum 11. August in der Innenstadt. Das prachtvolle Grün lädt zum Erholen ein und will Gartenfreunde inspirieren. a05.de/stadtgaerten

Hamburg. Wie werden Waren im Hamburger Hafen umgeschlagen? Anlässlich des Hafengeburtstags öffnen Hafenbetriebe am 10. Mai für Privatleute ihre Tore. Gigantische Containerterminals und interessante Logistikdienstleister stehen auf dem Programm. a05.de/hafenbetriebe

Schwerin. Über 1.000 Läufer gehen am 11. Mai beim 14. Schweriner Nachtlauf an den Start. Als Team oder einzeln können sie 5, 10, 15 oder 20 Kilometer durch die Schweriner Innenstadt absolvieren. schwerin-nachtlauf.de

Längere Tage, höhere Temperaturen und gleich zwei lange Feiertags-Wochenenden in Aussicht: Im Mai wird es Zeit, das Fahrrad wieder aus dem Keller zu holen. Im Norden gibt es zwischen Nord- und Ostsee, entlang der Elbe und Weser und in Mecklenburg-Vorpommern Hunderte Routen für Naturliebhaber und Kulturfreunde.

Allein Schleswig-Holstein bietet 13 ausgebaute Radfernwege, die durch abwechslungsreiche Naturgebiete, pulsierende Hafenstädte und historische Dörfer führen (sh-tourismus.de/aktivitaet). Blicke auf die Steilküsten der Ostsee, das Wattenmeer oder den Nord-Ostsee-Kanal sind inklusive. Für Ein- oder Mehrtagestouren mit Kindern gibt es auch viele regionale Routen.

Durch Niedersachsen führen zwei der beliebtesten Radfernwege der Deutschen: der Weser- und der Elbe-Radweg. Neben faszinierender Natur, beispielsweise in der

Wesermarsch oder der Elbtalau, liegen auch Burgen, Klöster sowie Wind- und Wassermühlen am Wegesrand. Entlang der Elbe laden Ausflugsschiffe zum Mitfahren ein (reiseland-niedersachsen.de/erleben).

Natur, so weit das Auge reicht, lässt sich in Mecklenburg-Vorpommern auf neun Radfernwegen oder 21 Rundtouren erkunden: auf den Ostseeinseln, von Fluss zu Fluss oder durch die Mecklenburgische Seenplatte (auf-nach-mv.de/radwandern). Der 125 Kilometer lange Müritz-Rundweg etwa führt in die Einsamkeit des Müritz-Nationalparks.

Zu Radtouren kann man natürlich auch von den Hansestädten Hamburg (hamburg.de/fahrrad) und Bremen (bremen.de/bike-it) aufbrechen. Damit es den Radlern unterwegs an nichts fehlt, bieten viele Tourismus-Zentralen einen „Rundum-sorglos-Service“: von Gepäcktransfers über tägliche Lunchpakete bis hin zu Abholdiensten.

BETTINA KÖHLER



GÖNN DIR EINE PAUSE: Warnemünde an der Ostsee lohnt mit seinem malerischen Hafen einen Abstecher.



IMMER AM FLUSS VORBEI: Der Weser-Radweg ist fast 520 Kilometer lang und auch für weniger Trainierte ideal.

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 15. Mai 2019 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

AKTIV im Norden
Rätsel 05/2019,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

Kurz- wort: Abonne- ment	glän- zender Überzug	Schluss	wunder- liche Eigenart	Berg- stock der Do- lomit	nervös; unsicher	Zeichen für Neon	ugs.: Fußball spielen	Beginn
hell- haarige Frau					6			
	3	unter Drogen- wirkung (engl.)	kleinste in Dtl. gültige Münze	Gelehrten- sprache				
Riesen- schlange	Rempeln b. Eishockey Tier- kadaver		4	Ausruf der Er- schöpfung	durch, mittels (lat.)	Califor- nium-Z. weibl. Kosenamen		
türk. Anis- brannt- wein	exakt		Zeichen für Europium	Gemüse	2			
Gestalt bei Karl May †		5		Tat- ablauf	ver- söhnen (gehoben)			1
								s1407-0888

Die Lösung des Rätsels
im vorigen Heft lautet: **DETAIL**

Die Geldgewinner: 1. Preis: Ingeborg D. aus Ottersberg, 2. Preis: Reinhard B. aus Dorf Mecklenburg, 3. Preis: Georg F. aus Emden

Veranstalter der **aktiv**-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließ-lich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

M+E-BRANCHE
Ausbildung boomt

Immer mehr Jugendliche starten eine Ausbildung in den industriellen Metall- und Elektroberufen. Die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge stieg 2018 deutlich auf 78.127 (plus 5,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) – der höchste Wert seit der Finanzkrise 2008.

Die meisten Verträge gab es bei den Fachinformatikern, den Industriemechanikern und den Mechatronikern. Insgesamt bildet die M+E-Industrie derzeit rund 200.000 Menschen aus. Die Unternehmen investieren hierfür jährlich rund 4 Milliarden Euro.

INTERNET
Schulen schwächeln



FOTO: ROTH

Eine aktuelle Studie der EU-Kommission zum Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik an Schulen zeigt: Deutsche Schulen liegen im Hinblick auf einen ausreichenden Zugang zu Highspeed-Internet standardmäßig unter dem EU-Durchschnitt. Die Studie erfasst verschiedene Aspekte digitaler Bildung, unter anderem den Zugang und die Nutzung digitaler Technologien und digitale Strategien und Konzepte der Schulen.

REGIE DEBATTE:

Die Session zum Thema „Sketchnotes“ am zweiten Tag war besonders gut besucht.



FOTOS: AUGUSTIN (4)

Die Zukunft des Lernens

Beim ersten norddeutschen Corporate Learning Camp tauschten sich 340 Teilnehmer über neue Formen der Fort- und Weiterbildung aus

Die betriebliche Fort- und Weiterbildung ist im Umbruch. Neue Formen der Wissensvermittlung und der Vernetzung erobern den Markt.

Sogenannte Barcamps – Veranstaltungen ohne festgeschriebene Agenda – sind der jüngste Entwicklungsschritt der Corporate-Learning-Szene. Zu einer solchen Veranstaltung, der ersten dieser Art in Norddeutschland, luden kürzlich die Verbände Nordmetall und AGV Nord gemeinsam mit der „Corporate Learning Community“ und der TU Hamburg (TUHH) ein.

Bei dem zweitägigen Event in den Räumen der TUHH tauschten sich unter dem Oberthema „Arbeiten und Lernen 2025“ mehr als 340 Geschäftsführer, Personal-, Marke-

tingfachleute, Personalentwickler, Studenten und Berater zu der Frage aus, wie künftig in Betrieben und Gesellschaft miteinander gelernt und gearbeitet wird.

Wie bei anderen Barcamps konnte zunächst jeder, der ein Thema bearbeiten wollte, dieses kurz vorstellen. Danach wurde das Interesse abgefragt. So kamen rund 100 Sessions an zwei Tagen zustande.

Fast ein Viertel der Teilnehmer kam aus den Betrieben des M+E-Arbeitgeberverbands. „Die Firmen der Metall- und Elektro-Industrie sind sehr lernstarke Unternehmen“, so

„
Es waren zwei spannende Tage mit konkreten Ergebnissen

Oliver Krohn, Mankenberg

das Fazit von Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung und Arbeitsmarkt bei Nordmetall. „Unsere Mitglieder geben viel Geld für Weiterbildung aus. Wir merken aber, dass sich die Lernkultur verändert. Unsere Unternehmen werden agiler und wollen neue Formate ausprobieren. Das Barcamp im Rahmen des Corporate Learning Camps ist ein sehr guter Ansatz dafür.“

Entsprechend groß war die Themenvielfalt in Hamburg. Die Palette der Session-Vorschläge reichte von von der Frage, wie Unternehmen von akademischer Weiterbildung profitieren können, über das Thema „Gute Lernvideos“ bis hin zum Umgang mit Fehlern und was man aus ihnen lernen kann.

Für Oliver Krohn aus dem digitalen Marketing des Lübecker Industriearmaturen-Spezialisten Mankenberg war die Veranstaltung rundum gelungen. „Wir haben mit der ganzen Abteilung teilgenommen, gewissermaßen als Teambuilding-Maßnahme“, so Krohn. „Es waren zwei spannende Tage mit sehr motivierten Teilnehmern und vielen konkreten Ergebnissen, die ich mitnehmen kann.“

Ähnlich sieht es Britta von Selchow, Head of Training & Consulting beim Unternehmen Fette Compacting in Schwarzenbek bei Hamburg. Ihr Resümee: „Ich finde



HOHES INTERESSE: Die Begrüßung der Teilnehmer am ersten Vormittag.



GROSSE RUNDE: Eine gut besuchte Session in einem der TUHH-Räume.



IMMER IN BEWEGUNG: Teilnehmer auf dem Weg zur nächsten Veranstaltung.

dieses agile Format super. Welche Technologien gibt es, welchen Bedarf haben wir, wie lösen wir die Probleme? Da hat das Camp auf jeden Fall weitergeholfen.“

Frank Räder, beim Pumpenhersteller Grundfos verantwortlich für die Kundens Schulung in Deutschland, Österreich und der Schweiz, ergänzt: „Das Barcamp war nicht nur für die intern Schulungsverantwortlichen interessant. Auch wir müssen uns ganz ähnlichen Herausforderungen stellen. Der Ausblick auf die Lernmethoden von morgen war aufschlussreich und spannend.“

LOTHAR STECKEL

Der Club für alle, die forschen, tüfteln, checken und entdecken.



EVENTS
Technik live erleben

Im MINT-Club „nordbord“ können Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren jede Menge Action erleben. Schon jetzt möchten wir auf zwei Unternehmenstage in den Sommerferien hinweisen. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind im August herzlich zu einem Blick hinter die Werkstore eingeladen.

6. August, 8.30 bis 15.45 Uhr, Still, Hamburg. Welche Logistik steckt hinter dem Fahrzeugbau? Bei einer Tour durch die Produktion der Firma Still, die unter anderem Gabelstapler und Hubwagen her-



stellt, erhalten die Teilnehmer spannende Einblicke in die Arbeitsabläufe. Und sie erfahren, was für Ausbildungsmöglichkeiten das Unter-

nehmen bietet. An der Werkbank sammelt der Nachwuchs zusammen mit dem Ausbilderteam erste Erfahrungen im Bereich der Materialverarbeitung. Beim gemeinsamen Mittagessen in der Kantine bleibt dann genug Zeit für ein anregendes Gespräch und für Fragen.

7. August, 9.00 bis 16.00 Uhr, Alfa Laval, Glinde. In vielen Industrieprozessen, wo Energie gespart wird, kommen die Produkte von Alfa Laval zum Einsatz. Dazu gehören Wärmeübertrager und Separatoren. Während einer Führung durch die Fertigung werden unterschiedliche Lösun-



gen für den Umgang mit Flüssigkeiten, den Wärmeaustausch und das Trennen von Stoffen erkundet. An Fallbeispielen können die Teilnehmer selbst aktiv und kreativ werden. Dual Studierende begleiten die Gruppe durch den Tag und informieren praxisnah über gewerblich-technische Berufe und Studiengänge.

Die Zahl der Teilnehmer ist jeweils begrenzt. Also am besten gleich anmelden und einen Platz sichern. Die Events werden im Auftrag von Nordmetall und dem AGV Nord veranstaltet.

Weitere Infos: nordbord.de/events

FOTOS: WERK (2)

DAS HOCHREGAL:
Hier gibt es über 21.000 Stellplätze, auf denen größere Teile wie Paletten und Gitterboxen eingelagert werden. Die Anlage ist rund 30 Meter hoch.



SERVICE: Das Ersatzteilzentrum wurde seit 2013 kontinuierlich ausgebaut.

FOTOS: AUGUSTIN (4), WERK (4)

Der Koloss von Kaltenkirchen

Das Zentrallager des Jungheinrich-Konzerns setzt neue Standards in der Ersatzteil-Logistik

Gigantisch. Dieser Begriff drängt sich Besuchern des zentralen Ersatzteillagers von Jungheinrich in Kaltenkirchen bei Hamburg geradezu auf. Das riesige, 31 Meter hohe und 91 Meter lange Hochregallager als Zentrum eines Komplexes aus mehreren Hallen fällt sofort ins Auge.

Mehr noch als die Außenmaße aber faszinieren die inneren Werte: Über 100.000 verschiedene Artikel lagern auf 196.000 Stellplätzen. Bis zu 15.000 Liefereinheiten versendet das Lager täglich und ermöglicht so, dass die Kundendienstmitarbeiter über Nacht nahezu jedes gewünschte Ersatzteil direkt in ihr Fahrzeug geliefert bekommen.

„Wir haben das Zentrum nach rund anderthalbjähriger Bauzeit Mitte 2013 in Betrieb genommen“, erzählt Mathias Lentfer, Geschäftsführer der Jungheinrich Services &

Parts AG & Co KG, einer Tochter der Jungheinrich AG. Das Besondere daran: Jungheinrich hat als Generalunternehmer für komplette Logis-

tiksysteme das Zentrallager selbst konzipiert und gebaut und mit eigenen Software- und Logistiklösungen ausgestattet.

„Damit ist es zugleich Referenzprojekt für Kunden, die von uns ähnliche Anlagen errichten lassen wollen“, sagt der Geschäftsführer. Deshalb kümmert sich in Kaltenkirchen eine eigene Abteilung um jährlich rund 2.000 Besucher.

Der Name Jungheinrich ist bis heute eng mit den typischen gelben Staplern verbunden. Aber die Hamburger stehen für weit mehr, sie sind europaweit die Nummer zwei in Sachen Intralogistik.

Lentfer: „Wir bieten Lösungen in der Materialflusstechnik, produzieren Stapler, Hubwagen und Kommissionierer, Logistik- und Regalsysteme, fahrerlose Transportsysteme und Lagereinrichtungen inklusive der Software.“ Entspre-



Wir haben bereits bei der Planung auf Wachstum gesetzt

Mathias Lentfer, Geschäftsführer Jungheinrich Services & Parts

► chend umfangreich sind die Palette der Ersatzteile und der Kundendienstbereich. Mehr als 5.300 Techniker sorgen weltweit dafür, dass Geräte und Anlagen laufen.

Das Zentrallager in Kaltenkirchen ist das Herz dieses Geschäfts. Rund 400 Mitarbeiter – davon 360 in Kaltenkirchen und 40 in der Jungheinrich-Zentrale in Wandsbek – sorgen dafür, dass 40 Vertriebsgesellschaften rund um den Globus und sieben Regionallager von Singapur bis Indianapolis sowie alle Partner und Händler stets die benötigten Teile erhalten.

Eine Verfügbarkeit von 98 Prozent

„Unser Lieferversprechen“, sagt Lentfer, „ist: Wenn die Kundendiensttechniker in Europa bis 16 Uhr bestellen, können sie sicher sein, ihre Teile bis zum nächsten Morgen im Fahrzeug zu haben.“

Das Zentrum erreicht eine Verfügbarkeit von 98 Prozent, ein Spitzenwert in der Branche. „Das geht nur mit Top-Logistik und qualifizierten Mitarbeitern“, sagt der Chef und verweist auf die Struktur des Zentrums mit Kleinteile-, Hochregal- und Sperrgutlager.

In dem automatisierten Kleinteilelager werden auf 120.000 Stellplätzen Boxen mit Schrauben, Muttern,

Verbindungsstücken und weiteren Artikeln gelagert. Automatische Bediengeräte füllen die Regale mit den Boxen auf und entnehmen sie bei Bedarf wieder.

Eingelagert wird „chaotisch“, was bedeutet, dass das Warehouse Management System die Boxen jeweils dort abstellt, wo gerade Platz ist. Klingt komisch, ist aber ein bewährtes Lagerverfahren, da das System sich – anders als ein Mensch – alles merken kann.

Größere Teile wie Paletten und Gitterboxen werden im Herzstück des Komplexes, im Hochregallager mit mehr als 21.000 Stellplätzen, eingelagert. Unhandliche Güter wie Fahrerkabinen und Zinken werden im Sperrgutlager verstaut.

Weitere Bereiche sind das „Schnelldreher“- und das Gefahrstofflager. Eine besondere Rolle spielt das Exportlager; dort gelten die Vorschriften des Luftfahrtbundesamts, weil Sendungen für die Luftfracht verpackt werden.

„In dem gesamten Bereich herrschen erhöhte Sicherheitsanforderungen“, sagt Lentfer. Zugang erhalten ausschließlich geschulte und vom Amt überprüfte Mitarbeiter.

Schon beim Bau des Lagers wurde Wachstum eingeplant. Auf einer Grundstücksfläche von 80.000 Quadratmetern hat das Unternehmen insgesamt 30.000 Quadratmeter Lagerfläche geschaffen, im März



VERSAND:

Pro Tag werden bis zu 15.000 Liefereinheiten auf den Weg gebracht.

2017 zusätzlich eine Multifunktionshalle mit Schmalganglager errichtet und bis heute 53,8 Millionen Euro in den Standort investiert.

Etwa 100 Mitarbeiter arbeiten direkt im Lager, 260 in anderen Bereichen wie Einkauf, Vertrieb, Marketing, Controlling und kaufmännische Leitung. Über 4.000 Quadratmeter Büroflächen wurden als „Open Space Office“ eingerichtet. Rund um einen licht-



Flache Hierarchien zahlen sich aus

David Albrecht, Gruppenleiter Zentrallager

durchfluteten Innenhof sind die Arbeitsplätze angesiedelt. So sollen Kommunikation und Effizienz gesteigert werden.

Transparenz ist auch das Schlagwort, wenn es um Arbeitsorganisation und Mitarbeiterführung geht. David Albrecht, Gruppenleiter Zentrallager, erklärt: „Entscheidungen wollen wir dort treffen, wo sie greifen. Das bedeutet: Wir hören auf die Mitarbeiter aus dem Lager, nehmen ihre Verbesserungsvorschläge auf und lassen sie diese anschließend selbst in die Praxis umsetzen. Das zahlt sich aus.“

Flache Hierarchien, transparente Entscheidungsabläufe und moderne Produktionsmethoden – ein Konzept, mit dem Jungheinrich Erfolg hat.

LOTHAR STECKEL

BEGEGNUNG MIT ...

Rainer Breitschädel: Ein Mann mit vielen Qualifikationen

Der Ingenieur hat eine Bilderbuch-Karriere hingelegt



Technische Themen haben Rainer Breitschädel (57) schon immer fasziniert. Vielleicht lag es an der familiären Vorbelastung, denn sein Onkel war Maschinenbauingenieur und brachte ihn auf die Idee, ebenfalls ein Ingenieurstudium aufzunehmen. So studierte er in Hamburg Maschinenbau und

setzte danach noch ein FH-Studium Elektrotechnik obendrauf, das er Anfang der 1990er Jahre abschloss.

Zu Jungheinrich kam Breitschädel eher zufällig. „Mein Professor sagte: Geh da mal hin. Ich hab's getan und bis heute keinen Tag bereut.“ Er startete in der Konstruktion, stieg schnell auf und übernahm bald Personalverantwortung.

Seit 21 Jahren ist er jetzt im Kundendienst aktiv, aktuell als Leiter Produktsupport mit rund 50 Mitarbeitern. „Wir helfen unseren Vertriebsseinheiten bei technischen Herausforderungen“, sagt er.

Auf die Idee, den Arbeitgeber zu wechseln, ist er nie gekommen. „Das Unternehmen ist zwar immer größer geworden und zu einem Konzern ge-

wachsen, doch es hat sich seine familiäre Atmosphäre bewahrt und legt Wert auf zufriedene und motivierte Mitarbeiter. Das gefällt mir.“ LS

MEIN JOB

Wie kamen Sie zu Ihrem Job?

Mein Onkel gab mir den Tipp, Maschinenbau zu studieren.

Was gefällt Ihnen besonders?

Die vielen Freiheitsgrade, die meine Arbeit bietet. Wir haben viel Spielraum, können Ideen einbringen und mitgestalten.

Worauf kommt es an?

Auf Kommunikation und Netzwerken. Unsere Abteilung hat viele Verbindungen innerhalb und außerhalb des Unternehmens. Da muss man stets dranbleiben.



GUT VERPACKT: Auch in einem automatisierten Lager gibt es eine Menge Handarbeit. Georg Ran wickelt Folie um ein Hubgerüst.



GUT SORTIERT: Latif Sahan in dem Kleinteilelager, in dem auf rund 80.000 Stellplätzen Boxen mit diversen Artikeln untergebracht sind.

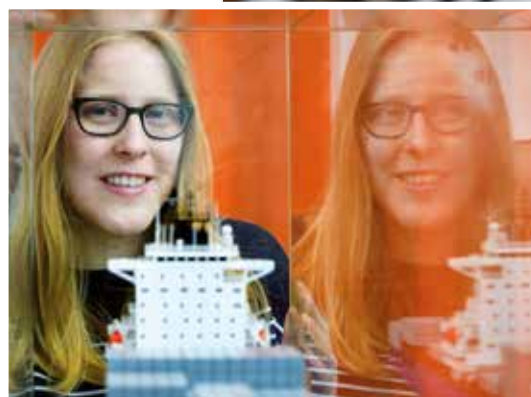
WAHLHEIMAT AN DER WESER:

Lena Blasig wuchs unweit von Stuttgart auf und lebt mittlerweile in Bremen.



Wasser ist ihr Element

Für den Traum vom Schiffebauen zog Dualstudentin Lena Blasig in den Norden



LEIDENSCHAFT: Die gebürtige Schwäbin entschied sich schon früh für eine Ausbildung im Schiffbau.



SPORTLICH: Lena Blasig begann schon als Kind mit dem Schwimmen und trainiert mehrmals pro Woche.

FOTOS: BAHLO (3)

Lena Blasigs Elternhaus ist nicht gerade typisch technisch geprägt. Die Mutter ist Erzieherin, der Vater Bäckermeister. Auch die Nähe zur See sucht man vergebens, denn die heute 20-Jährige wuchs knapp 700 Kilometer von der Küste entfernt im schwäbischen Sindelfingen auf.

Dennoch wusste sie schon früh, dass sie Schiffe bauen will. Auf dem technischen Gymnasium hatte sie Mathe, Physik und Chemie als ihre Lieblingsfächer entdeckt und gemerkt, dass sie „studieren, aber auch handwerklich arbeiten und nicht nur im Büro sitzen will“.

Bei der Meyer Werft in Papenburg und der Hochschule Bremen fand Lena Blasig, was sie suchte: das

Dualstudium Schiffbau und Meerestechnik. „Es bietet jede Menge Praxis und die Möglichkeit, in einer überschaubaren Zeit gleich zwei Abschlüsse zu machen“, so ihr Fazit.

Fleißig in den Semesterferien

Gleich nach dem Abi ging's los. Anreißen, Bohren, Fräsen und Feilen standen auf dem Programm. „Vor dem Studium fand auf der Werft die Ausbildung zur Konstruktionsmechanikerin statt“, erzählt Lena. Sie war in der Lehrwerkstatt, besuchte die Berufsschule und bestand alle Zwischenprüfungen – damit waren die Voraussetzungen

zum Studium erfüllt. Seit dem Wintersemester 2018 stehen nun Werkstoffkunde, Mathe, Festigkeitslehre, Hydrostatik und -mechanik sowie Grundlagen der Schiffstheorie auf dem Stundenplan.

Und natürlich weiterhin Praxis, denn „Dualis“ verbringen ihre Semesterferien in der Firma. Lena Blasig: „Das ist Bestandteil des dualen Studiums. In der vorlesungsfreien Zeit arbeiten wir auf der Werft, und im Gegenzug unterstützt der Betrieb uns während des gesamten Studiums finanziell.“ Nach sieben Semestern, also dreieinhalb Jahren, endet die Ausbildung dann mit dem Bachelor.

Seit 14 Jahren im Schwimmverein

Für Hobbys, so könnte man annehmen, bleibt bei diesem Pensum wenig Zeit, doch Lena Blasig geht dreimal wöchentlich zum Schwimmen. „Ich bin als Sechsjährige in einen Verein eingetreten und habe mich auf Brustschwimmen spezialisiert“, sagt sie.

Größter Erfolg der Studentin war die Teilnahme an den Süddeutschen Meisterschaften. „Inzwischen ist es nicht mehr ganz so einfach zu trainieren, da ich wegen meiner Umzüge zwischen Sindelfingen, Papenburg und Bremen öfter den Verein wechseln musste“, erzählt sie. Doch von solchen Widrigkeiten lässt sie sich nicht schrecken. Inzwischen schwimmt sie beim Bremer Verein TuS Huchting und hat schon erste Wettkämpfe absolviert.

Zudem engagiert sie sich in den Sommerferien auch bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), war schon zweimal beim Wasserrettungsküstendienst an der Ostsee im Einsatz und surft leidenschaftlich gern.

Schwimmen, Surfen, Rettungsschwimmen – Wasser ist eindeutig Lena Blasigs Element. Kein Wunder, dass sich die Schwäbin dafür entschieden hat, auch bei ihrer Berufswahl auf das nasse Element zu setzen.

LOTHAR STECKEL

„German Free Products“

Was die restriktive Rüstungsexportpolitik bewirkt



FOTO: DPA

EXPORTSCHLAGER: Am Bau des Eurofighter sind mehrere EU-Länder beteiligt.

Ein neuer Begriff macht die Runde: „German Free Products“ müsse man wo möglich bald anbieten, drohte Tom Enders vor Kurzem. Der scheidende Airbus-Chef beschrieb damit die drastischen Folgen der immer restriktiveren Rüstungsexportpolitik, wie sie die derzeitige Bundesregierung betreibt. Berlin legt das Kriegswaffenkontrollgesetz neuerdings so scharf aus, dass nicht nur Eurofighter dem Königreich Saudi-Arabien verweigert werden, sondern sogar Zulieferungen für einen französischen Militärhubschrauber blockiert sind.

Keine Waffen zu liefern, wenn sie zu „friedensstörenden Handlungen“

Auch eine gut gemeinte Politik kann falsch sein

gen“ oder gar „Angriffskriegen“ genutzt werden, wie es Paragraph 6 des Gesetzes fordert, ist ein ehrenwertes Ziel. Es lässt sich allerdings nur verwirklichen, wenn sich alle Nationen an diese moralischen Standards halten. Solange dies nicht der Fall ist, laufen die deutschen Restriktionen ins Leere; EU- und weltweit finden sich genügend andere Waffenlieferanten, die diese Exportlücken gerne füllen.

Wenn die hoch entwickelte deutsche Rüstungs-Industrie nun aber immer häufiger selbst prowestliche Alliierte und wichtige Nachbar-

länder nicht beliefern darf, führt dieser Sonderweg in die politische und ökonomische Isolation. Unter der ehrenwerten Fahne des Pazifismus verlieren wir weltpolitischen Einfluss und untergraben unsere Verlässlichkeit als Handelspartner.

Zudem schädigen wir einen relevanten Industriezweig: In Deutschlands Rüstungs-Industrie arbeiten 55.000 Menschen, 6.700 davon allein in Schleswig-Holstein. Wenn die von ihnen gebauten U-Boote, Schiffe, Fahr- und Flugzeuge immer seltener exportiert werden dürfen, gefährdet das Arbeitsplätze bei uns im Norden. Verstärkt wird dieser Effekt, wenn die Bundesregierung den Verteidigungsetat trotz gegenteiliger Versprechen nicht anhebt. „German Free Products“, dieser Begriff steht für eine weitere Schwächung Deutschlands durch eine zwar gut gemeinte, aber falsche Politik.

DER AUTOR



Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die „aktiv im Norden“ möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

**ANFÜHRER:**

Jon Schnee, Serienheld bei „Game of Thrones“, verkörpert von Kit Harington (vorne).

Das Ende naht

Die letzte Staffel von „Game of Thrones“ elektrisiert Fans weltweit. Um das Epos ist eine ganze Industrie entstanden



MACHT IN FANTASY: Dirk Wiedenhaupt, Chef des Fanartikel-Unternehmens Elbenwald. Der Mann weiß schon einiges, das im Serienfinale so passiert. Er sagt aber leider nix!

Nur noch ein paar Tage, dann heißt es: Helme auf, Schwerter raus, Schilde hoch. Am 19. Mai läuft hierzulande die letzte Folge der TV-Fantasy-Serie „Game of Thrones“. Millionen Fans auf der ganzen Welt fiebern dem großen Finale entgegen: Wer erobert den „Eisernen Thron“? Besiegen die Menschen die gruselige Untoten-Armee der „Weißen Wanderer“?

Wer auch immer die letzte Schlacht gewinnt: Ein Sieger steht schon jetzt fest – es ist der zum Disney-Konzern gehörende US-Kabelkanal HBO. Das Fantasy-Epos nämlich beschert dem Sender Einschaltrekorde.

Und der Mega-Erfolg von „Game of Thrones“ belegt: Fantasy, vor einigen Jahren noch ziemlich tief in der Nerd-Ecke, ist längst im

FOTOS: DPA (6), GETTY IMAGES

► **Mainstream** angekommen. Und die Fans verbringen nicht bloß Zeit vor der Glotze. Sie kaufen Bücher und Spiele, Merchandising-Artikel oder Kleidung mit den Konterfeis ihrer Helden. Kurz: Fantasy ist ein Riesenmarkt!

Den Durchbruch brachte ein kleiner Knabe mit Nickelbrille

Ganz vorn dabei: „Game of Thrones“. Rund 30 Millionen Zuschauer verfolgten in den USA im Schnitt die Folgen der vorletzten Staffel. Nach Angaben des US-Branchendienstes Muso wurden die Folgen weltweit jeweils 180 Millionen Mal heruntergeladen oder gestreamt. Damit ist das Schlachtenepos die derzeit erfolgreichste TV-Serie der Welt. In Deutschland bescherte „GoT“ dem Bezahlsender Sky ebenfalls Traumquoten. Und all das dürfte jetzt noch mal getoppt werden: HBO ließ sich jede Folge des Serienfinals die Rekordsumme von 15 Millionen Dollar kosten. Spektakel ist also garantiert!

Warum aber fasziniert es so viele, wenn in meist mittelalterlichen Fantasiewelten Menschen und Fa-belwesen miteinander ringen?

Der Germanist Nathanael Busch von der Uni Siegen sieht das so: „Die Geschichten spiegeln immer etwas, das uns heute beschäftigt.“ Gerade „Game of Thrones“ scheint da erstaunlich gut zur realen Welt-politik zu passen: Eine Bedrohungs-lage jagt die nächste, es gibt eine komplizierte politische Gemenge-lage, ungeliebte Verbündete und, auch das noch, eine hohe Mauer, die vor Eindringlingen schützen



GLOBAL: Ein Teil der Serien-Requisiten, darunter viele Schwerter, wird eigens in Indien hergestellt.

soll. Wer denkt da nicht an Donald Trump?

Den Durchbruch für Fantasy aber brachte wohl ein kleiner Knabe mit Brille: Harry Potter! Ende der 90er Jahre erschien der erste Band der Zauberlehrling-Saga. Bis heute wurden die Bücher weltweit rund 450 Millionen Mal verkauft und machten Autorin Joanne K. Rowling zur Milliardärin.

„Harry Potter hat dazu beigetra-gen, dass die Themen Magie und Fantasy auch in Deutschland nicht

15.000.000

Dollar kostete jede Folge von „Game of Thrones“

mehr belächelt wurden“, sagt Dirk Wiedenhaupt. Er muss das wissen: Wiedenhaupt ist Geschäftsführer der auf Fantasy-Fanartikel spezialisiert-ten Elbenwald GmbH in Cottbus. Im Fahrwasser des Fantasy-Booms hat sich die Firma vom kleinen Online-shop zum Merchandising-Riesen mit 330 Mitarbeitern gemauert.



AUF DEM SCHLACHTFELD: Er kämpft sich Jon Schnee am Ende den „Eisernen Thron“?



KLEINER MANN: Aber große Rolle! Der US-Schauspieler Peter Dinklage als Tyrion Lannister.

EISIG: Blick in ein Game-of-Thrones-Themen-hotel in Kittilä, Finnland. Das Motto passt zum Serien-Claim – der Winter ist da!

Für 30.000 Euro kann man sich einen eigenen Thron leisten

In 36 stationären Filialen in besten Lagen warten Schwerter aus „Game of Thrones“ neben Potter-Zauberstäben auf Käufer. Es gibt Hobbit-Pfeifen und Marvel-Kostüme, Spiele, T-Shirts, Tassen, Duschvorhänge. Insgesamt hat das Unternehmen 15.000 Fantasy-Artikel im Sortiment. Umsatz 2018: 40 Millionen Euro!

Dabei profitiert Elbenwald von der hohen Markentreue der Fantasy-Fans. „Viele unserer Kunden sind mit ‚Harry Potter‘, ‚Star Wars‘ oder ‚Herr der Ringe‘ aufgewachsen, das ist Teil ihres Lebens geworden.“

Jüngst hätte zudem die Flut von hochwertigen TV-Serien den Fantasy-Markt nochmals verbreitert.

Ihre Identifikation mit einzelnen Helden oder Serien zeigen Fans dabei gern. „Wer ein T-Shirt oder Schmuck aus einer Serie trägt, will sich als Teil einer Community präsentieren.“ Manchmal treibt die Leidenschaft dabei seltene Blüten. Die „Game of Thrones“-Uhrenserie eines Luxusherstellers war rasch ausverkauft – zum Preis von 10.000 Euro pro Stück. Und für eine in Harz gegossene Nachbildung des Eisernen Throns, Symbol der Serie, zahl-ten Hardcore-Fans in den USA bereitwillig 30.000 Euro!

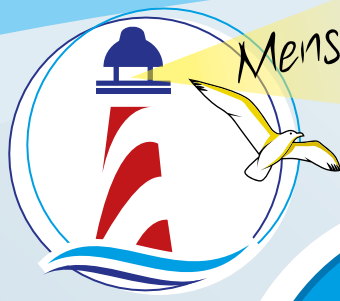
Auch bei Elbenwald in Cottbus tüftelt ein Team von Produktent-wicklern täglich an neuen Fanarti-keln. Manchmal, so Wiedenhaupt,

ließen die von den Filmstudios vorab überlassenen Styleguides durchaus auch Rückschlüsse auf die weitere Handlung zu – auch bei „Game of Thrones“! Verraten aber dürfe er nichts. Und eins schwört er: „Ich hab auch keine Ahnung, wie’s ausgeht.“

ULRICH HALASZ



WEISSER WANDERER: Keine Angst. Ist nur Kostüm ...



Menschen zwischen Ems und Oder

aktiv im Norden

Kollege mit Herz

Die beliebte Leser-Aktion von **aktiv im Norden** geht in die vierte Runde: Welchen Kollegen schlagen Sie vor?

Als **aktiv im Norden** vor sechs Jahren die Leser-Aktion „Kollege mit Herz“ ins Leben rief, waren wir alle gespannt – schließlich war es eine Premiere mit ungewissem Ausgang. Keiner konnte einschätzen, wie die Resonanz ausfällt, niemand wusste, ob das Konzept ankommt.

Das Ergebnis hat uns alle überwältigt. Die erste Staffel war ein voller Erfolg, und ähnlich war es bei der zweiten und dritten. Jetzt beginnt die vierte Staffel. Und Sie, liebe Leserinnen und Leser, haben erneut die Möglichkeit, eine Kollegin oder einen Kollegen vorzuschlagen.

Sicher kennen Sie in Ihrem Unternehmen Menschen, die sich im Betrieb oder nach Feierabend be-

sonders engagieren. Genau solche Menschen suchen wir. Schicken Sie den Namen Ihres Kandidaten einfach mit einer kurzen Begründung an die Redaktion. Sie erreichen uns auf allen Kanälen:

500

Euro für einen guten Zweck: Über die Verwendung darf der Gewinner entscheiden

per Mail, per Online-Formular oder auch telefonisch (siehe Infokasten auf der rechten Seite). Und natürlich sind Postkarten oder Briefe ebenfalls willkommen. Das

Verfahren ist das gleiche wie in den vergangenen Jahren: Jede Zeitschrift wird gesichtet, bearbeitet und zeitnah beantwortet.

In unserem Oktober-Heft stellen wir dann alle Kandidaten ausführlich vor. Danach sind Sie am Zuge: Sie können abstimmen – entweder online oder auch mit der Postkarte, die dem Magazin vorfrankiert beiliegt.

Der Kandidat mit den meisten Stimmen wird in der Dezember-Ausgabe präsentiert. Außerdem kann er entscheiden, wer die Geldspende in Höhe von 500 Euro erhalten soll, die wir im Rahmen der Aktion für einen sozialen Zweck bereitstellen. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!

CLEMENS VON FRENTZ



GROSSE AUSWAHL: Bei der dritten „Kollege mit Herz“-Staffel im Jahr 2017 standen am Ende insgesamt 15 Kandidaten auf der Liste.



wird am Ende ein Amazon-Gutschein im Wert von 100 Euro verlost.

Wir freuen uns über jeden Vorschlag. Erreichen können Sie uns auf diesen Wegen:

- Nutzen Sie das Online-Formular auf kollege-mit-herz.de
- Oder schicken Sie uns Ihren Vorschlag an die Mail-Adresse kontakt@kollege-mit-herz.de
- Oder schreiben Sie uns einen Brief oder eine Postkarte: **AKTIV im Norden**, Kapstadtring 10, 22297 Hamburg
- Oder rufen Sie uns an unter 040 / 63 78 - 48 20.
- Der Einsendeschluss für Ihre Kandidaten-Vorschläge ist der 10. September 2019, danach beginnt die Abstimmung.



Die Teilnahmebedingungen finden Sie in Kurzform auf Seite 13 unten sowie im Internet: aktiv-online.de/tn-herz



Menschen zwischen Ems und Oder

FASZINATION FLUGZEUGBAU:
In Nordenham waren fast 200 Schüler bei PAG.



ZUKUNFTSTAG

Großer Andrang

Schüler informierten sich bei Premium Aerotec, Desma, Waskönig+Walter und HPS über Ausbildungsberufe

Auch in diesem Jahr beteiligten sich wieder zahlreiche Unternehmen der Metall- und Elektro-Industrie im Norden am bundesweiten Zukunftstag, der in einigen Firmen auch als „Girls' Day“ stattfindet. Besonders viele Schüler begrüßte dabei die Airbus-Tochter **Premium Aerotec** (PAG) am Standort Nordenham, wo mehr als 180 Jungen und Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren zu Gast waren. Die Jugendlichen bekamen hier nicht nur spannende Einblicke in den Flugzeugbau, sondern auch Informationen über die Ausbildungsmöglichkeiten bei PAG.

Ähnlich groß war der Andrang bei **Waskönig+Walter** in Saterland. Das Kabelwerk hatte Besuch von etwa

30 Schülern aus der Region, für die es nicht nur ein kleines Quiz und einen Rundgang durch die Produktion gab, sondern auch intensive Gespräche mit den Betreuern.

Interesse an Laser- und Elektrotechnik

Beim Schuhmaschinen-Hersteller **Desma** in Achim bei Bremen waren es 22 Kinder, die am Zukunftstag teilnahmen. Besonders begeistert waren sie von der Laserzelle, mit der sie sich ihre eigenen Holzplatten gravieren lassen konnten.

In der Metropolregion Hamburg war unter anderem **Hanseatic Power Solutions** (HPS) dabei. Das Elektro-



SELBST GELASERT: Schülerinnen mit gravierten Holztafelchen bei dem Schuhmaschinen-Spezialisten Desma.



DIE WELT DER ELEKTROTECHNIK: Bei Hanseatic Power Solutions in Norderstedt waren vier Schülerinnen zu Gast.

Unternehmen aus Norderstedt begrüßte vier Mädchen, die sich einen Tag lang in dem Betrieb umsehen konnten. CLEMENS VON FRENTZ



IM KABELWERK: Etwa 30 Schüler waren nach Saterland gekommen, um sich dort bei Waskönig+Walter umzuschauen.

FOTO: WERK (4)

MEYER WERFT

Starker Nachwuchs

Volles Haus beim Abend der Ausbildung und beim Nordmetall Cup

Fast 400 Schüler kamen zum Abend der Ausbildung, der Anfang März auf der Papenburger **Meyer Werft** stattfand. Unter den Teilnehmern waren nicht nur Jugendliche aus der Region, sondern auch Interessenten aus Essen, Würzburg und München.

Nach der Begrüßung durch **Anna Blumenberg**, die in der Geschäftsleitung für das Personalwesen zuständig ist, stellten Ausbilder und Azubis die dualen Studienangebote und Ausbildungsberufe der Werft vor. Danach konnten die jungen Besucher auch praktische Arbeiten ausführen und unter anderem eine eigene Handy-Halterung bauen.

Einige Tage später hatte die Werft erneut Besuch von zahlreichen Schülern, als dort im Rahmen der Veranstaltung „Formel 1 in der Schule“ der „Nordmetall Cup Niedersachsen“ stattfand. Insgesamt nahmen 29 Teams an dem Wettbewerb teil, der von der Nordmetall-Stiftung ermöglicht wird.

Den Sieg sicherte sich das Team „Wi vom Dörf“ von der Ahlerstedter Schule am Auetal, die zudem die Siegermannschaft bei den



SO SEHEN SIEGER AUS:

Das Team „Wi vom Dörf“ von der Schule am Auetal mit Anna Blumenberg von der Meyer Werft und Michael Waskönig von Waskönig+Walter.



FASZINATION TECHNIK: Rund 150 Schüler waren zum Nordmetall Cup (links) auf die Werft gekommen, beim Abend der Ausbildung waren es sogar fast 400.



Junioren stellte. Stiftungs-Vorstand **Michael Waskönig** vom Kabelwerk **Waskönig+Walter**: „Auch zehn Jahre nach dem ersten Startschuss ist der Nordmetall Cup unter den Schülern

sehr beliebt. Wir freuen uns, einen Weg gefunden zu haben, der junge Leute nachhaltig für wirtschaftlich-technische Zusammenhänge begeistert.“ CLEMENS VON FRENTZ

FOTOS: WERK (3)

MANKENBERG

Stipendiaten zu Gast in Lübeck

Bereits zum vierten Mal empfing der Industriearmaturen-Hersteller **Mankenberg** in Lübeck Stipendiaten des Studienförderwerks Klaus Murmann zu einem intensiven Austausch über die Megatrends der Zukunft. Zuvor hatten sich die Studenten im Rahmen eines Seminars in Schloss Hasenwinkel

mit den Herausforderungen und Chancen des Industriestandorts Deutschland im Zeitalter von Industrie 4.0 beschäftigt. Dabei ging es unter anderem um die intelligente Vernetzung zwischen Mensch und Maschine, die Energiewende und die Zukunft der Globalisierung.



BESUCH: Die Studenten mit Mankenberg-Chef Axel Weidner (Mitte).

FOTO: WERK



FOTOS: AUGUSTIN (2)



INFORMATIV: Für die Gäste gab es nicht nur Theorie, sondern auch eine praktische Übung mit dem Hubschrauber.



OFFSHORE

Symposium in Rostock

Ein vielseitiges Programm erwartete die Besucher des Offshore-Symposiums, das bereits zum fünften Mal im Rostocker AFZ stattfand. Rund 100 Teilnehmer aus allen norddeutschen Bundesländern begrüßte Ver-

anstalter **Volker Heinrich Seibert** von der **ISC Training & Assembly GmbH** zu dieser Tagung, die sich in den vergangenen Jahren zu einem Fachkongress der Windkraftbranche mit den Schwerpunkten Arbeits- und Gesundheitsschutz, Personal und Training entwickelte. Unter anderem gab es eine Live-Schalt zum deutschen Astronauten **Matthias Maurer**, der über seine Arbeit und ein Sea-Survival-Training im Gelben Meer berichtete. Außerdem zeigte ein Hubschrauber eine Rettungsübung auf dem Wasser. Das Programm für das nächste Symposium ist bereits in Arbeit.

Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!

Gab es bei Ihnen ein Betriebsfest, ein Jubiläum oder ähnliches? Lassen Sie es uns wissen und schicken Sie uns ein Bild. Für jedes gedruckte Foto erhalten Sie 50 Euro. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung. Und so erreichen Sie uns:

Mail: frentz@aktivimnorden.de
Telefon: 040 / 6378 4820



MERCEDES Auto übergeben

Der GLC F-Cell von **Mercedes** könnte die Autowelt revolutionieren. Der Öko-**Daimler** ist ein ganz spezieller Plug-in-Hybrid, denn er „tankt“ außer Strom auch Wasserstoff. In Hamburg wurden nun die ersten Modelle übergeben.

Das Bild zeigt die Präsentation des innovativen Fahrzeugs mit (von links) **Shell**-Chef **Thomas Zengerly**, **Jochen Sang** von Daimler, **Matthias Kallis** von Mercedes und **Torsten Sevecke**, Hamburger Staatsrat für Wirtschaft, Verkehr und Innovation.



WASKÖNIG+WALTER Azubi geehrt

Insgesamt 89 Auszubildende aus dem Oldenburger Land beendeten ihre Lehre bei der jüngsten Abschlussprüfung durch die Industrie- und Handelskammer (IHK) mit der Note „sehr gut“ und wurden dafür bei einer Feierstunde geehrt. Unter ihnen war auch **Johannes Schlangen** aus Hilkenbrook, der seine Ausbildung zum Industriekaufmann beim Kabelhersteller **Waskönig+Walter** absolviert hatte. Ausbildungsleiterin **Lena Gugat** und Personalleiter **Reinhold Bley** gratulierten.



CATERPILLAR MOTOREN Gutes getan

Drei Monate lang arbeiteten die Azubis von **Caterpillar Castings Kiel** (CCK) an ihrem Projekt, dann war die Arbeit erledigt, und der historische Museumsdampfer „Bussard“ hatte endlich eine neue Seewasserpumpe.

Weil der Dampfer so alt ist, mussten die jungen Leute selbst ein Modell der Pumpe entwerfen und herstellen – auf Grundlage einer technischen Zeichnung von 1909. Die Aufgabe wurde bravurös gemeistert, und die Pumpe läuft tadellos.

FOTOS: WERK (3)

NACHGEFRAGT Engagieren Sie sich ehrenamtlich?

Millionen Deutsche sind für gemeinnützige Zwecke aktiv. Das gilt auch für unsere Leser, wie die aktuelle Umfrage zeigt.



Ali Etemaj (28), Arbeitsvorbereiter aus Papenburg: Ich bin seit 17 Jahren beim THW und leite inzwischen den Ortsverband Papenburg. Unter dem Strich kommen da jeden Monat etliche Stunden zusammen, aber das ist es wert. Insofern finde ich es auch gut, wenn große Unternehmen wie etwa die Meyer Werft bereit sind, Mitarbeiter für THW-Veranstaltungen und Einsätze freizustellen.



Jan Arendt Goldhammer (19), Azubi aus Mulsum: Am 1. August 2018 bin ich in die Freiwillige Feuerwehr Mulsum eingetreten, weil ich etwas für unser Dorf tun wollte. Das war ein richtiger Schritt, denn die Kameradschaft ist sehr gut, und wir haben viel Spaß miteinander. Demnächst beginne ich meine Ausbildung zum Truppmann, darauf freue ich mich schon.



Dirk Müller (34), Industriemechaniker aus Proitze: Ich bin seit über 20 Jahren in der Ortsfeuerwehr Lütenthin. Mir gefallen die Kameradschaft und die Geselligkeit, aber auch, dass ich dort etwas für die Gemeinschaft tun kann. Ich habe in der Jugendfeuerwehr begonnen, war einige Zeit für den Nachwuchs zuständig und bin jetzt ganz normales Mitglied. Im vergangenen Jahr hatten wir zwölf Einsätze, darunter auch einen Brand.



Ruth Wrase (61), IT-Administratorin aus Rostock: Ich bin seit rund zehn Jahren ehrenamtliche Richterin am Arbeitsgericht in Rostock. In der Regel nehme ich zweimal im Jahr an Verhandlungen teil. In den Streitfällen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern dreht es sich meist um Kündigungen, Abfindungen oder Überstunden. Das Metier ist mir vertraut, denn in meinem Betrieb wirke ich seit vielen Jahren auch ehrenamtlich in der Tarifkommission mit.

NACHWUCHSARBEIT Premiere in Bremen



„Digitalisierung, künstliche Intelligenz, virtuelle Welten“ – unter diesem Titel stand der erste MINT-Tag in Bremen und Bremerhaven. Zur zentralen Auftaktveranstaltung im Bremer Universum waren zahlreiche Gäste aus den Bereichen Schule, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik gekommen, darunter auch Bremens Wissenschaftssenatorin **Eva Quante-Brandt** (rechts). Der MINT-Tag, der künftig regelmäßig stattfinden soll, wurde ins Leben gerufen vom Netzwerk MINTforum Bremen. Es wurde im Frühjahr 2016 gegründet und ist eine gemeinsame Initiative der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz, der Joachim Herz Stiftung, der Körperstiftung und der Nordmetall-Stiftung.

FOTO: WERK

NEPTUN WERFT Ungewöhnliche Schiffstaufe

Aller guten Dinge sind drei – nach diesem Motto fand kürzlich an drei verschiedenen Orten die Dreifachtaufe von insgesamt sechs Flusskreuzfahrtschiffen der schweizerischen Reederei **Viking River Cruises** statt. Unter den Locations war auch die **Neptun Werft** in Warnemünde bei

Rostock. Zu der Tauffeier am Ausrüstungskai hatten sich Vertreter von Viking River Cruises und zahlreiche Mitarbeiter der Werft eingefunden, die zwei anderen Tauforte (Brunsbüttel und Basel/Schweiz) waren zeitgleich über einen Großmonitor zugeschaltet.



ZEREMONIE: Die Mitarbeiter der Neptun Werft bei der Tauffeier am Kai.

FOTO: WERK

NORDLICHT

KARL-MAY-SPIELE
BAD SEGEBERG

Neuer Winnetou, neues Abenteuer

Die Besucher der Karl-May-Spiele erwartet
heiße Akrobatik und Action

Hoch zu Ross in die Wildwest-Saison 2019: Alexander Klaws ist neuer Winnetou bei den Karl-May-Festspielen in Bad Segeberg – und Nachfolger von Jan Sosniok, der die Rolle des edlen Apachenhäuptlings sechs Jahre lang gespielt hatte.

Seit Monaten laufen die Vorbereitungen für „Unter Geiern – der Sohn des Bärenjägers“, Premiere ist am 29. Juni. Bis dahin sind Bärenjägerfarm, Hängebrücke und Geysire startklar. Und das „Höllennaul“, der gefährlichste Krater der Rocky Mountains. Außerdem erwartet die Zuschauer die „Stadt über den Wolken“, die von einem längst verschwundenen Volk errichtet worden war. Heiße Action und Akrobatik sind garantiert. WH

Infos: karl-may-spiele.de

